

verlässige H. Krose (Kirchliches Handbuch, XXI, 1939, S. 166) schon im Jahre 1939 die Zahl der Katholiken auf 398 Millionen, die der Protestanten auf 201 Millionen, die der Orthodoxen auf 161 Millionen. Daß man angesichts der Quellenlage bei allen solchen Berechnungen der Irrtumspanne einen sehr weiten Spielraum gewähren muß, liegt auf der Hand. Unter den für die europäischen Länder angegebenen Zahlen der Katholiken, ist besonders jene für Frankreich bemerkenswert. Denn die Herausgeber beziffern die Zahl der französischen Katholiken nur auf 11 Millionen (S. 242), die der Bevölkerung auf 40 Millionen. Man würde wirklich gern wissen, auf welche Quellen diese Zahlen zurückgehen. Offensichtlich ist hier ein anderer Maßstab angelegt worden, als bei den anderen europäischen Ländern. Eine neuere französische Statistik (La Croix vom 2. 11. 1949) berechnet die Bevölkerung Frankreichs auf 42 Millionen, die Zahl der Katholiken auf 35 Millionen. In ganz Lateinamerika gibt es nach dem Handbook kaum 100 Millionen Katholiken. Als Quelle wird gerade bei den größeren Gebieten angegeben: „estimated percentage of population.“ Ich selbst habe nach vorsichtiger Berechnung die Zahl der Katholiken in Lateinamerika im Jahre 1947 auf 132 Millionen geschätzt. (Mehr Priester, 3. Aufl., Steyl 1948, S. 84), während neuestens die Zeitschrift „Latinoamerika“ (Mexiko 1950, S. 312) ihre Zahl mit 154 Millionen bewertet.

Alles in allem haben wir den Eindruck, daß der kühne Versuch, jetzt schon eine solch allgemeine Weltstatistik aufzustellen, nicht voll befriedigend gelungen ist. Es bleiben zuviel Unklarheiten und ungelöste Fragen übrig. Immerhin ist wenig — besser — nichts. Trotz der Mängel müssen auch wir Katholiken den mutigen Herausgebern für ihre Bemühungen Dank wissen.

St. Augustin bei Siegburg

Dr. A. Tellkamp SVD

Emigranten voor God. Wereldbetekenis van het Nederlandse Missiewerk. Onder leiding van Pater Dr. Ant. Freitag SVD samengesteld en uitgegeven door de theologanten van het Groot-Seminarie te Roermond. Zwei Bände. Steyl-Tegelen 1949. 8°, 430 und 452 S.

Der große Missionseinsatz der holländischen Katholiken hat eine umfangreiche Würdigung verdient. Steht die Kirche Hollands doch mit seinen Missionskräften im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl an der Spitze aller Länder. Die ebenso gründliche, wie umfangreiche Studie der Roermonder Seminaristen führt die Arbeit von Dr. van dem Eerenbeemt, De Missie-Actie in Neederland (1600 bis 1940), Nijmegen 1945, über die Grenzen der Heimat hinaus weiter. Die kundige Leitung des P. Freitag und die Überprüfung vieler Teile durch andere Fachleute und praktische Missionare bürgt für die Gediegenheit des Werkes.

Der Rahmen des Buches ist sehr weit gespannt. Auch die katholischen Länder Lateinamerikas werden einbezogen. Auch werden nicht nur Gebiete behandelt, in denen holländische Missionare in geschlossenen Gruppen arbeiten, sondern auch solche Länder, in denen nur vereinzelte Holländer wirken. Der missionarischen Umwelt — erdkundlich, völkerkundlich, religionskundlich, zeitgeschichtlich, missionskundlich — wird ein sehr breiter Raum gegeben, ebenso der Missionsgeschichte, um das Wirken der holländischen Missionare organisch mit Umwelt und Vergangenheit zu verknüpfen. Am ausführlichsten ist Indonesien als Hauptgebiet holländischer Missionare dargestellt (S. 1—213). Den holländischen Kolonialgebieten schließt sich im ersten Band noch Asien an. Der zweite Band behandelt Afrika, Amerika, Ozeanien, Neuseeland und Europa mit den „nordischen Missionen“ und Bulgarien. Gut ausgewählte Bilder und Karten-

skizzen veranschaulichen das Wort. Wertvoll ist die Weltkarte, die zugleich den Zahlenanteil der holländischen Missionare in den einzelnen Ländern verdeutlicht.

Das Entstehen des Werkes als Gemeinschaftsarbeit mag es begründen, daß der ganze Aufbau stark geographisch zerstückelt ist, auch innerhalb der einzelnen Länder. Man hätte hier und da mehr sachliche Zusammenfassungen gewünscht, was sich vor allem bei dem einheitlicheren Missionsraum von Indonesien hätte verwirklichen können. Einen kleinen Ersatz für diesen Mangel an Systematik bietet das sorgfältig gearbeitete Register in seinen Sachstichworten.

Auch scheint uns der Rahmen der Arbeit zu weit gespannt. Bei jenen Ländern, in denen holländische Missionare in der Mehrzahl sind, mag das hingehen. Aber in vielen Ländern, in denen nur vereinzelt Holländer wirken, scheint der weite Rahmen seinen Sinn verloren zu haben: Japan, Korea, Indochina, Türkei, Madagaskar usw., erst recht, wenn über die Arbeit dieser vereinzelt holländischen Missionare weiter nichts gesagt wird, als daß dort auch ein oder zwei Holländer seien, ohne dabei aber auf die Arbeit dieser Missionare weiter einzugehen. Hier hat der Rahmen das Bild fast völlig verdrängt. So steht das Werk in dem ständigen Zwiespalt, halb eine allgemeine, allerdings doch wieder lückenhafte Missionskunde zu sein und halb eine Monographie über den holländischen Missionseinsatz. Trotz dieser Ausstellung ist das Werk ein wertvolles Zeugnis für das Missionsstudium der Roermonder Seminaristen, aber auch für den Missionseinsatz der Kirche Hollands in aller Welt.

Bonn.

J. A. Otto S. J.

Th. W. White-A. Jacoby, Donner über China. Rowohlt-Verlag, 1949
Stuttgart, Hamburg, Baden-Baden.

Zwei amerikanische Berichtersteller berichten in diesem Buche über die Erfahrungen und Beobachtungen, die sie während des chinesisch-japanischen Krieges in China machen konnten. Sie hatten Gelegenheit, in manche Dinge Einblick zu gewinnen, die auch heute noch von allgemeinem Interesse und für das Verständnis der Ereignisse in China bedeutsam sind. In drastischer Offenheit erzählen sie von ihren Beobachtungen und Wahrnehmungen. Die unsäglichen Leiden des gepeinigten chinesischen Volkes, das klägliche Versagen der Behörden, die grenzenlose Mißachtung der einfachsten Menschenrechte, dies alles tritt dem Leser in eindringlichster Plastik vor die Seele, wenn das alles auch nicht gerade neu ist. In dieser Beziehung kommt der Darstellung der Verfasser Quellenwert zu.

Aber wenn sie an diese ihre Beobachtungen ihre eigenen Schlussfolgerungen anknüpfen, dann wirken diese Urteile mehr als einmal sehr befremdlich. Unbekümmert verkünden sie z. B.: „Als die Welt des Westens sich gegen dies System (des Feudalismus) erhob, geschah es in einer Reihenfolge mörderischer Kriege, die in der französischen Revolution gipfelten“ (S. 33). Aber weitaus die meisten Kriege der Neuzeit und zudem die längsten und mörderischsten, hatten mit dem Feudalismus nichts zu tun. Solche verallgemeinernde, halb wahre und halb falsche Sätze findet man in diesem Buche in nicht geringer Zahl. In den Kämpfen zwischen dem Kuomintang und den Kommunisten nehmen die Verfasser eindeutig Partei, und zwar für die Kommunisten. In einer unbekümmerten Schwarz-Weiß-Malerei zeichnen sie die gegnerischen Parteien. Sie häufen alle Schuld auf den Marschall Chiang Kai Shek und seine Leute, alles Licht auf seine Gegner. Daß der Marschall gegen Ende dieser Berichtszeit vollkommen die Lage verkannt hat, daß er Fehler über Fehler machte, daß er es vor allem nicht verstand, dem kor-